KAB-BRUCHKÖBEL
Presseobfrau Mechthild Stange
Hainstraße 4
63486 Bruchköbel
E-Mail:mechthild.stange@web.de
Tel.:0618175120

Bruchköbel, 08.06.2022

Ugandische Gäste bei der KAB Bruchköbel

Große Freude herrschte bei der KAB Bruchköbel über den Besuch von zwei Vertretern der CWM (Catholic Workers Movement) aus Uganda. Nach sehr vielen Jahren ergab sich jetzt die Möglichkeit im Rahmen des Katholikentages und einer Weiterbildungsveranstaltung der KAB in der Diözese Stuttgart-Rottenburg, das Herr Charles Muyanja und Frau Margret Mazuki nach Bruchköbel kommen konnten. Die KAB Bruchköbel hat seit nunmehr 25 Jahren eine Partnerschaft mit einer ugandischen CWM-Gruppe in der Pfarrei Katimba in der Diözese Masaka gelegen. Seit vielen Jahren hat sich diese Partnerschaft auch auf die jeweiligen Kirchengemeinden ausgedehnt. Am vergangenen Freitag waren die KAB Mitglieder sowie alle Interessierten zu einem Partnerschaft Fest in das Don-Bosco-Haus eingeladen. Kurt Duchardt begrüßte die Gäste, darunter auch der Vertreter der Stadt Bruchköbel, das Magistratsmitglied Michael Roth, der in einem Grußwort auch die Glückwünsche überbrachte. Nach einem kleinen Video mit einem afrikanischen Tanz gab es zunächst Trinken und Essen in gemütlicher Runde. Im Don-Bosco-Haus gab es eine Ausstellung mit vielen Fotos von der Partnergruppe und den jeweiligen Projekten, die mithilfe von Spenden von der KAB Bruchköbel initiiert und mitfinanziert wurden. Dann berichtete Frau Margret Muzaki, die dem internationalen Komitee der CWM in Uganda angehört, dass es inzwischen in 12 Diözesen CWM Gruppen gibt, die Partnerschaften in Deutschland haben und viele Projekte unterstützen. Durch die geübte Solidarität und die „Hilfe zur Selbsthilfe“, werden die Menschen in Uganda in die Lage versetzt, sich ein Einkommen zu verschaffen.

Charles Muyanja zeigte in einer Bild-Präsentation ganz unterschiedliche Projekterfolge und erklärte die dadurch erfolgte nachhaltige Verbesserung der Lebenssituation der Menschen.

Bei den landwirtschaftlichen Projekten wurde nicht nur Starthilfe gegeben, sondern es wurden Bildungsseminare angeboten, z. B. bei der Vieh-, Schweine- und Hühnerzucht, den Bau von Ställen, für die Bewirtschaftung der Böden und den Anbau von Pflanzen und Früchten, sowie der Vermarktung der Produkte.

Durch den Bau von Grundschulen, verbunden mit einer Wasserversorgung, sowie den Bau von Lehrerwohnungen, wird vielen Kindern überhaupt ein Schulbesuch ermöglicht.

An zentralen erreichbaren Orten wurden Krankenstationen gebaut und eingerichtet, dadurch konnten u.a. große Impfaktionen unterstützt und durchgeführt werden.

Einer ganz großen Zahl von Jugendlichen wurde eine Ausbildung ermöglicht bis hin zur Abschlussprüfung.

Es wurden in den Gruppen kleine Spar- und Darlehenskassen (angelehnt an das Raiffeisenprinzip) mit den entsprechenden Anleitungen gegründet. Das soll den Mitgliedern ermöglichen, mit einem kleinen Kredit und erträglichen Zinsen, eine erforderliche Anschaffung oder Ausrüstung zu kaufen und sich somit den Lebensunterhalt zu sichern.

Charles Muyanja sieht dieses Prinzip der Hilfe als sehr nachhaltig, weil es die Menschen in Uganda in die Lage versetzt, selbst tätig zu werden und im Miteinander in Verantwortung und geübter Solidarität zu leben.
Alle Besucher hörten interessiert und aufmerksam zu, waren aber teilweise sehr glücklich berührt, was man auch im kleinen Rahmen alles bewegen kann.
Es wurden noch viele gute Gespräche mit den Gästen und untereinander geführt und der Abend klang in gemütlicher Runde aus.
Die Gäste aus Uganda waren privat untergebracht und machten am Samstag einen Ausflug nach Frankfurt. Sie schauten sich den Römer, den Kaiserdom, die neue Altstadt sowie die Kleinmarkthalle mit der Vielfalt der angebotenen Produkte an. Für den Samstagabend stand noch eine Besprechung über die zurzeit laufenden Projekte und weitere Planungen an.
Am Pfingstsonntag nahmen die Gäste am Gottesdienst in der Pfarrgemeinde teil. Sie wurden von Pfr. Eric Mambu-Tulengi herzlich begrüßt und die Gäste überbrachten herzliche Grüße aus der Partnergemeinde und- gruppe. Sie bedankten sich bei allen besonders für die 25-jährige Partnerschaft in Solidarität und Gebet, sowie für die jahrelange finanzielle Hilfe.
Sie überreichten dem langjährigen Initiator der Partnerschaft Kurt Duchardt eine Urkunde und ein kleines Geschenk.
Alle notwendigen Übersetzungen hatte Ralph Meister übernommen.
Am Montagmittag reisten die Gäste wieder nach Stuttgart zurück, und werden in den nächsten Tagen mit vielen Erlebnissen und Eindrücken zurück in ihre Heimat fliegen.